

Keynote Speech, Poster Session und Session von Alliance Enfance
an der Jahrestagung der SSECR

Wissenstransfer in der Frühen Kindheit: Aufwachsen in herausfordernden Kontexten

Montag, 2. Februar 2026, 14:00-18:30 Uhr, mit anschliessendem Apéro

Universität Freiburg | Pérrolles PER21/22 | Bd de Pérrolles 90 | Fribourg

Alliance Enfance lädt Sie zur Jahrestagung der Swiss Society for Early Childhood Research (SSECR) zum Thema "Growing Up in Challenging Contexts" am 2. und 3. Februar 2026 in Fribourg ein. Alliance Enfance gestaltet in diesem Rahmen am Montag, 2. Februar 2026, eine halbtägige Session zum Wissenstransfer zwischen Forschung, Praxis und Politik.

Die Teilnahme an der Session von Alliance Enfance umfasst auch die Keynote Speech von Prof. Dr. Shazly Savahl, Universität Utrecht, Niederlande und Western Cape, Südafrika im Themenbereich «Vulnerabilität, soziale Ungleichheit und Gerechtigkeit» sowie die Poster Session.

Die anschliessende Session von Alliance Enfance zum Wissenstransfer bietet weitere Fachinputs zum Thema «Familienzentrierte Vernetzung» von Ilona Renner, Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit, Deutschland, Prof. Dr. Margot Vogel Campanello, Soziale Arbeit, Berner Fachhochschule BFH, und Dr. Xavier Conus, Departement für Erziehungswissenschaften, Universität Freiburg.

Als Teilnehmende erhalten Sie zudem Gelegenheit zur Zusammenarbeit und zum Austausch in Workshops. Nach der Session sind Sie herzlich zum Apéro riche eingeladen.

Simultanübersetzung

Eine Simultanübersetzung FR-DE / DE-FR der Plenumsinhalte ist vorgesehen. Die Arbeitsgruppen werden je nach Anmeldungen auf DE und FR geführt. Die Keynote wird mit Künstlicher Intelligenz übersetzt (Audio oder Transkript). Sie kann mit dem eigenen Smartphone und Kopfhörern genutzt werden.

Präsentationen & Handouts

Die Präsentationen werden nach dem Anlass auf der Konferenzplattform der SSECR zur Verfügung gestellt.

Programm

Wann	Was	Wer
Ab 13:30	Eintreffen	
14:15-15:30	Begrüssung & Keynote I	
14:15-14:30	Begrüssung und Einführung in die Thematik der Konferenz (EN)	Prof. Dr. Veronika Magyar-Haas, Departement für Erziehungswissenschaften, Universität Freiburg
14:30-15:30	Keynote: Toward a Child Conscious Society: Social Justice Pathways for Child Well-Being in Challenging Contexts (EN)	Prof. Dr. Shazly Savahl, Faculty of Social and Behavioural Sciences, Universität Utrecht, Niederlande, Universität Western Cape, Südafrika
15:30-15:45	Poster Session & Kaffeepause	
15:45-18:30	Session zum Wissenstransfer von Alliance Enfance	
15:45	Begrüssung (DE)	Prof. Dr. Sonja Perren, SSECR, und Eliane Fischer, Alliance Enfance
15:50	Wie wirken Frühe Hilfen und wie erforschen wir sie? (DE)	Ilona Renner , Leitung Fachgebiet Forschung, Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit, Köln, Deutschland
16:30	Was können wir für Forschung und Praxis im Bereich Familienzentrierter Vernetzung in der Schweiz lernen? <ul style="list-style-type: none"> - Kommentar I: Familien- und Kinderperspektiven in der Forschung (DE) - Kommentar II: Zusammenarbeit von Eltern und institutionellen Akteuren (FR) 	Prof. Dr. Margot Vogel Campanello, Soziale Arbeit, Berner Fachhochschule BFH Dr. Xavier Conus, Departement für Erziehungswissenschaften, Universität Freiburg
16:55	Workshops zur Verbindung von Forschung und Praxis in der Familienzentrierten Vernetzung (DE/FR)	Austausch zum Wissenstransfer in Gruppen
18:20	Abschluss im Plenum (DE/FR)	Eliane Fischer, Alliance Enfance und Dr. Anne Carolina Ramos, Departement für Erziehungswissenschaften, Universität Freiburg
18:30	Apéro riche	

Moderation: Eliane Fischer, Geschäftsstelle Alliance Enfance

Abstracts der Keynote und der Fachinputs

Prof. Dr. Shazly Savahl, Faculty of Social and Behavioural Sciences, Universität Utrecht, Niederlande, Universität Western Cape, Südafrika: Hin zu einer kinderbewussten Gesellschaft: Wege sozialer Gerechtigkeit für das Kindeswohl in herausfordernden Kontexten (EN)

Auf der ganzen Welt wachsen Kinder im Kontext von sich kumulierenden und verstärkenden Widrigkeiten auf, darunter strukturelle Armut, Ungleichheit, Gewalt, Vertreibung, Umweltstressoren und Folgen sozialer und politischer Instabilität. Während es immer mehr wissenschaftliche Erkenntnisse zur Kindesentwicklung unter Risikobedingungen gibt, wurde der tiefer liegenden Frage, wie es wäre, wenn die Gesellschaft wirklich kinderbewusst würde, deutlich weniger Aufmerksamkeit geschenkt. In dieser Präsentation wird dargelegt, dass Forschung zum Kindeswohl über die Dokumentation der Verletzlichkeit hinaus ein normatives und politisch relevantes Programm vorantreiben muss, das sich auf soziale Gerechtigkeit, Kinderrechte und kindzentrierte Evidenz stützt.

Ausgehend von internationaler Forschung zum subjektiven Kindeswohl, eingeschlossen gross angelegte länderübergreifende Studien (Children's Worlds) und kindzentrierte qualitative Forschung (Children's Understandings of Well-Being), schlägt Prof. Dr. Shazly Savahl einen Rahmen für eine kinderbewusste Gesellschaft vor, in der Kinder legitime gesellschaftliche Akteure und Wissensträger sind. Dieser Ansatz stellt die gelebten Erfahrungen der Kinder und die alltägliche Beurteilung ihres Lebens in den Vordergrund undbettet diese Erfahrungen in die breiteren ökologischen und strukturellen Rahmenbedingungen ein, die Chancen, Sicherheit, Würde und Zugehörigkeit prägen. Unter dem Blickwinkel der sozialen Gerechtigkeit zeigt sich, wie Ungleichheiten durch Systeme und Institutionen erzeugt und aufrechterhalten werden und wieso das Kindeswohl vielmehr als in Beziehungen, Kontext und Ethik verankert verstanden werden muss als nur auf der individuellen oder der Entwicklungsebene.

Im Vortrag geht es zudem um die Folgen für die Kleinkindforschung und die berufliche Praxis, das heisst, wie wir «herausfordernde Kontexte» konzeptualisieren, wie wir Wohlergehen in verschiedenen Situationen verantwortungsbewusst messen und wie wir sicherstellen, dass Forschung zu einer realen Veränderung führt statt nur zu symbolischer Eingliederung. Zum Schluss zeigt Prof. Dr. Shazly Savahl die Prioritäten für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit auf. Dazu gehören Indikatoren unter Einbezug der Sicht der Kinder, kontextabhängige Messungen, ethische Partizipation und die Umsetzung einer Politik, die Familien und Gemeinschaften unterstützt, während die Systeme Verantwortung übernehmen müssen. Schliesslich sind für die Förderung des Kindeswohls in herausfordernden Kontexten nicht nur mehr Evidenz, sondern ein erneuertes Engagement zum Aufbau einer Gesellschaft nötig, welche die Kinderrechte anerkennt, echte Partizipation sicherstellt und das Gedeihen der Kinder als Massstab des kollektiven Fortschritts betrachtet.

Ilona Renner, Leitung Fachgebiet Forschung, Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit, Köln, Deutschland: Wie wirken Frühe Hilfen und wie erforschen wir sie?

Deutschland verfügt seit 2007 über ein Nationales Zentrum Frühe Hilfen. Dieses unterstützt die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen unter anderem durch wissenschaftliche Forschung, durch Angebote zur Qualitätsentwicklung, durch Fachaustausch mit Akteuren der Frühen Hilfen aus Bund, Ländern und Kommunen sowie durch Öffentlichkeitsarbeit. Zentrales Ziel ist es, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern, insbesondere aus belasteten Familien, frühzeitig und nachhaltig zu verbessern.

In ihrem Beitrag gibt Ilona Renner eine kurze Einführung in die Frühen Hilfen. Sie stellt das Wirkungsmodell vor und geht auf die erforschten Wirkungen der Frühen Hilfen sowohl auf der Ebene einzelner Massnahmen als auch des Gesamtprogramms ein. Ein besonderes Augenmerk legt sie auf die Forschungsmethodik in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Praxis, die Interprofessionalität in der Forschung und den Einbezug vulnerabler Familien. Schliesslich geht sie auf die wichtigsten Learnings und Herausforderungen in der Erforschung der Frühen Hilfen in Deutschland ein.

Prof. Dr. Margot Vogel Campanello, Soziale Arbeit, Berner Fachhochschule BFH: Familien- und Kinderperspektiven in der Forschung

Was bedeutet es für Eltern, wenn trotz Erwerbstätigkeit das Einkommen nicht ausreicht, um die Versorgung der Familie zu sichern? Wie organisieren sie ihren Alltag zwischen prekären Arbeitsbedingungen, Sorgearbeit und dem Anspruch, den Kindern Stabilität und Teilhabe zu ermöglichen und wie nehmen Kinder diese Situation wahr? Das laufende SNF-Forschungsprojekt «Familien(er)leben in Erwerbsarmut. Perspektiven der Kinder und Eltern» untersucht, wie sich Transformationen des Arbeitsmarkts auf die familiale Lebensführung auswirken und welche Implikationen dies für Erziehung, Fürsorge und das Erleben der Kinder hat.

Im Beitrag gibt Prof. Dr. Margot Vogel Campanello Einblick in die Erfahrungen des Forschungsteams beim Zugang zu den Familien und beim Erfassen ihrer Lebenslagen. Sie zeigt auf, welche Unterstützungsbedarfe Eltern und Kinder formulieren und reflektiert die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis. Darüber hinaus werden Bezüge zu den Erkenntnissen aus Deutschland hergestellt, um über die Weiterentwicklung im Bereich familienzentrierter Vernetzung in der Schweiz nachzudenken.

Dr. Xavier Conus, Departement für Erziehungswissenschaften, Universität Freiburg: Zusammenarbeit von Eltern und institutionellen Akteuren

Elterliche Praktiken spielen eine entscheidende Rolle für die Entwicklung des Kindes, bereits ab den ersten Lebensjahren. Diese Praktiken variieren jedoch je nach familiärem und sozialem Umfeld und tragen zu Ungleichheiten im Werdegang bei. Darüber hinaus können sie mehr oder weniger mit den von institutionellen Akteuren bevorzugten Praktiken übereinstimmen. Daher wird heute die Bedeutung einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Eltern und institutionellen Akteuren anerkannt, um gemeinsam die Entwicklung aller Kinder von klein auf zu fördern.

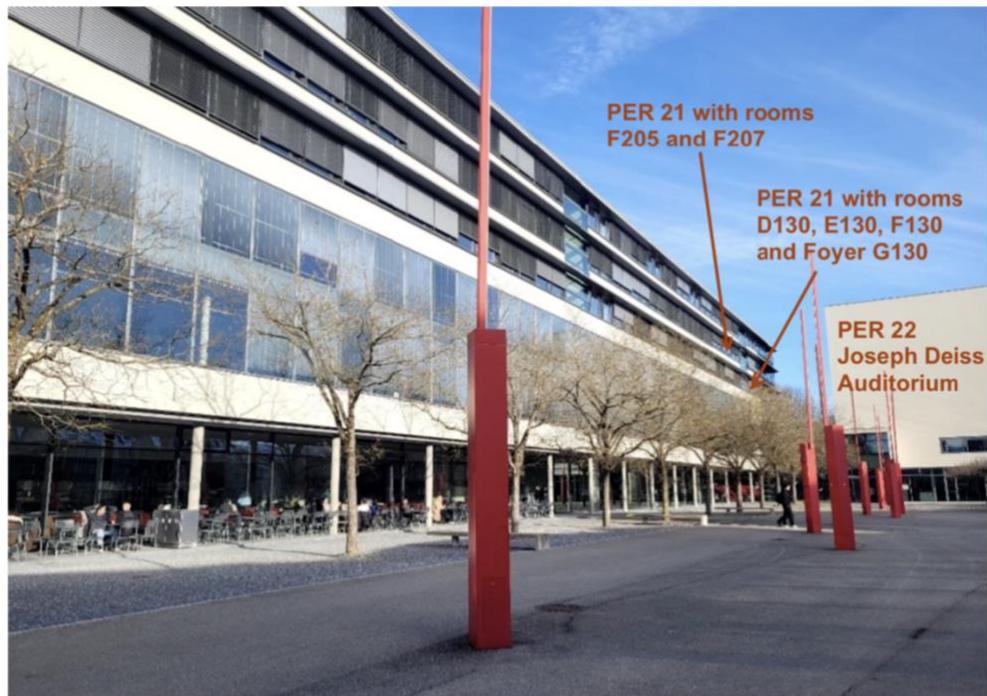
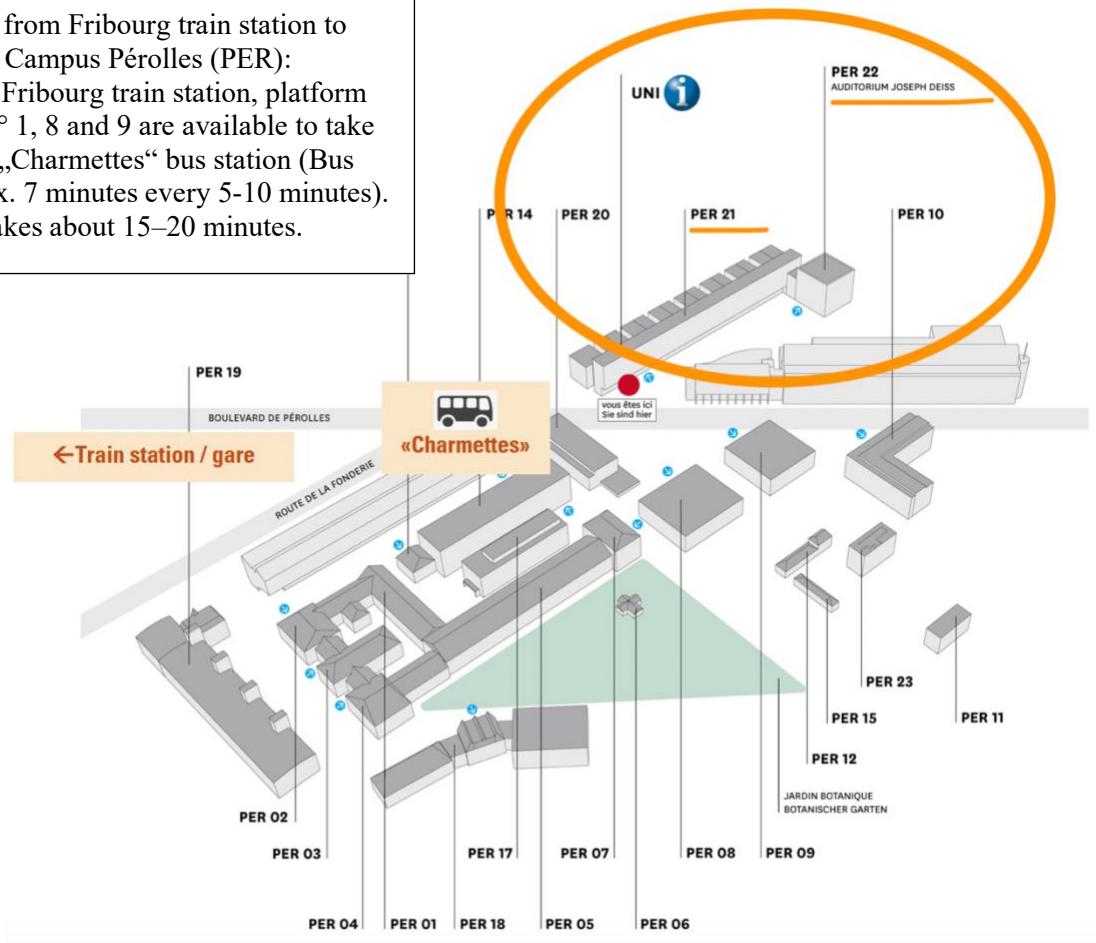
In seinem Beitrag zeigt Xavier Conus anhand von Untersuchungen im Kanton Freiburg, wie schwierig es sein kann, diese notwendige Zusammenarbeit zu konzipieren, ohne in einen vorschreibenden und stigmatisierenden Diskurs gegenüber Familien in prekären Situationen zu verfallen. Die professionelle Haltung und die Koordination von Massnahmen sind zwei Kernelemente für die Ermöglichung einer Familienzentrierten Vernetzung und einer Zusammenarbeit, die gleichzeitig für die Eltern emanzipatorisch und für die Kinder förderlich ist.

Lageplan

Universität Freiburg | Pérrolles PER21/22 | Bd de Pérrolles 90 | Fribourg

📍 [Google-Maps](#)

Directions from Fribourg train station to University Campus Pérrolles (PER):
In front of Fribourg train station, platform 2, buses N° 1, 8 and 9 are available to take you to the „Charmettes“ bus station (Bus ride approx. 7 minutes every 5-10 minutes). Walking takes about 15–20 minutes.



We look forward to welcoming you in the foyer in front of the Joseph Deiss Auditorium, where registration will take place. From there, the other rooms will be signposted.